



Editorial



Liebe Ehemalige der Goethe-Universität,

seit dem 1. März bin ich verantwortlicher Vizepräsident der Goethe-Universität für die Gebiete ‚Studium und Lehre‘, ‚studentische Angelegenheiten‘ und ‚Graduiertenschulen‘ sowie für die Fachbereiche Biochemie, Chemie und Pharmazie, Biowissenschaften und Medizin.

Viele Pharmazeuten unter Ihnen kennen mich noch aus ihrem Studium. Vor zwölf Jahren bin ich an die Goethe-Universität gekommen, zu einer Zeit, als das Pharmaziestudium in Frankfurt sehr unbeliebt war. Gemeinsam mit den Kollegen hatten wir uns überlegt, wie wir das ändern können. Wir nannten es das „Projekt Frankfurt“. In einem ersten Schritt haben wir die Sommer- und Winterschulen eingeführt, die die Studierenden auf das Staatsexamen vorbereiten. Aber das war nur der fachliche Aspekt. Genauso wichtig war und ist es, diese Gelegenheiten zu nutzen, um eine stärkere Verbindung zwischen den Studierenden und den ProfessorInnen herzustellen, sich gegenseitig als Menschen kennen und als Partner schätzen zu lernen.

Wir waren selbst erstaunt, wie positiv unsere ersten Schritte aufgenommen wurden. Das kompromisslose Interesse der Lehrenden am Erfolg der Studierenden führte zu einer Verbundenheit mit der Universität, die es bis dahin nicht gab. In den weiteren Schritten arbeiteten wir konsequent daran, dieses „Wohlfühlen“ der Studierenden zu verstetigen. Dass uns das offensichtlich gelungen ist, belegt eine bundesweite Studie des Studierendenportals StudiVZ, die im letzten Jahr durchgeführt wurde: Die Frankfurter Pharmazie landete auf Platz 1.

Warum ich Ihnen das erzähle? Weil ich davon überzeugt bin, dass wir die Erfolgsgeschichte der Pharmazie auf weitere Bereiche der Universität ausdehnen können.

Begleiten Sie uns, liebe Ehemalige der Goethe-Universität, auf diesem Weg und nutzen Sie den Alumni-Newsletter als Ihr Bindeglied zu Ihrer Alma Mater.

Viel Spaß beim Lesen des **Einblick** wünscht Ihnen

Ihr

Prof. Manfred Schubert-Zsilavec, Vizepräsident der Goethe-Universität

1,25 Millionen Euro für kühne Ideen

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert den Atomphysiker Prof. Reinhard Dörner mit 1,25 Mio Euro im Rahmen der so genannten ‚Reinhard Koselleck-Projekte‘. Diese unterstützen besonders innovative und im positiven Sinne hoch risikobehaftete Forschungsvorhaben. Dörner möchte die besonderen Eigenschaften von Helium-Molekülen untersuchen und so die Grundlagenforschung vorantreiben. „Mit den Reinhard Koselleck-Projekten wollen wir ausgewiesene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit kühnen Ideen und Mut zum Risiko fördern“, erklärte DFG-Präsident Prof. Matthias Kleiner.

Editorial

1,25 Millionen Euro für kühne Ideen 1

Aus der Universität

Frisch, dynamisch, international – das neue Führungsteam der Goethe-Universität 2

Das neue Superhirn im Center for Scientific Computing2

525 Jahre Universitätsbibliothek: Farbenpracht und Blumen zum Geburtstag 3

Kurz gemeldet 4

WISAG-Promotionsstipendien für gesellschaftswissenschaftlichen Nachwuchs 5

Von und über Alumni

Alumni im Portrait
Fragen an Tanja Quigg 6

Prof. Heinz Hänel ist Vorsitzender des Alumni-Rats 7

Goethe-Regionalbotschafter gesucht! 8

Veranstaltungsrückblicke

Der Präsident im Kreuzverhör 8

Termine (nicht nur) für Alumni 9

Antwortformular 11

Impressum 12

Mehr Informationen unter:

<http://rds1.atom.uni-frankfurt.de/>

www.dfg.de/forschungsfoerderung/einzelfoerderung/kompaktdarstellung_reinhard_koselleck_projekte.html

 **Aus der Universität****Frisch, dynamisch, international – das neue Führungsteam der Goethe-Universität**

Kurzbiografien der VizepräsidentInnen und ihre Aufgabenfelder unter www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2009/0109/017/index.html

Mit der Wahl der vier neuen VizepräsidentInnen am 28. Januar steht das neue Führungsteam der Goethe-Universität fest: Prof. Rainer Klump (50), Prof. Matthias Lutz-Bachmann (56) und Prof. Manfred Schubert-Zsilavecz (48) haben am 1. März die Amtsgeschäfte ihrer Vorgänger Prof. Ingwer Ebsen, Prof. Andreas Gold und Prof. Werner Müller-Esterl übernommen. Prof. Maria Roser Valenti wird zu Beginn des Wintersemesters 2009/10 die Nachfolge von Prof. Wolf Aßmus antreten, der sich wieder verstärkt der Forschung widmen möchte. Die Amtszeit der neuen VizepräsidentInnen beträgt drei Jahre.

Die Wahl war notwendig geworden, da Müller-Esterl zum 1. Januar die Leitung der Goethe-Universität übernommen hatte und Ebsen im Sommer in den Ruhestand eintreten wird; Gold, mit sechs Jahren Amtszeit der dienstälteste Vizepräsident



Das Foto zeigt Präsident Prof. Müller-Esterl (Mitte) im Kreis der neuen PräsidiumskollegInnen: Prof. Schubert-Zsilavecz, Prof. Klump, Prof. Roser Valenti und Prof. Lutz-Bachmann (von links).

der Goethe-Universität, übernahm bereits im Februar die Funktion des stellvertretenden Direktors am neuen LOEWE-Zentrum IdeA.

Für Universitätspräsident Prof. Werner Müller-Esterl stellt „die neue Konstellation [...] geradezu eine Traumbesetzung dar, um in den folgenden Jahren die Geschichte der jungen Frankfurter

Stiftungsuniversität zu lenken. Mit Frau Valenti ist nach vielen Jahren endlich wieder eine Frau Mitglied des Präsidiums, als Spanierin wird sie gemeinsam mit ihrem österreichischen Kollegen Schubert-Zsilavecz auch internationale Perspektiven einbringen können. Herr Klump hat in seiner Zeit als Dekan den Fachbereich Wirtschaftswissenschaften zu einem Leuchtturm-Fachbereich unserer Universität weiterentwickelt, und Herr Lutz-Bachmann hat nicht zuletzt im Bereich der geisteswissenschaftlichen Forschung eine weithin anerkannte Reputation.“


Das neue Superhirn im Center for Scientific Computing

Mehr Informationen zum Center for Scientific Computing unter www.csc.uni-frankfurt.de

100 Teraflops pro Sekunde, also hundert mal zehn hoch zwölf Rechenoperationen, beträgt die Leistung des neuen Hochleistungscomputers ‚Scout‘, der Ende Januar im Hochschulrechenzentrum in Betrieb genommen wurde.



In zwei Tagen aufgebaut und untergebracht in zwei mannshohen Schränken, kommt das neue Superhirn äußerlich relativ bescheiden daher und bildet doch einen Meilenstein in der Rechnerentwicklung. Das System besteht aus einer innovativen Mischung konventioneller Rechner in PC-Architektur und Grafikprozessoren, auf denen wissenschaftliche Algorithmen in sehr hoher Geschwindigkeit ausgeführt werden können. Insbesondere die Naturwissenschaftler, die komplexe Systeme in Simulationen und numerischen Rechnungen nachzustellen versuchen, zum Beispiel in der Meteorologie, Biochemie und in der Hirnforschung, brauchen hohe Rechenleistungen.

Der Architekt dieses neuartigen Rechners ist Prof. Volker Lindenstruth, der als Fellow am Frankfurt Institute for Advanced Studies (FIAS) tätig war. Die Leistung eines modernen Heimcomputers liegt bei 0,003 bis 0,01 Teraflops. Mit einem Preis von 270.000 Euro war ‚Scout‘, gemessen an seiner Leistungsfähigkeit, sogar zehnbis zwanzigmal günstiger als ein normaler PC. Für Prof. Wolf Aßmus, zuständiger Vizepräsident für die Bereiche Hochschulrechenzentrum und Großgeräte, bildet der Superrechner die Basis für Forschung und Lehre: „Bisher mussten wir auf externe Rechner ausweichen und waren auf die Gnade anderer angewiesen. Diese Situation dürfte sich nun umgekehrt haben.“ 


525 Jahre Universitätsbibliothek: Farbenpracht und Blumen zum Geburtstag

Mit einem illustrierten Kräuterbuch in deutscher Sprache des Frankfurter Stadtarztes Johannes von Cuba aus dem Jahr 1485 beginnt die Jubiläumsausstellung der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, mit der sie ihr 525-jähriges Bestehen im Museum Giersch feiert. Im Laufe dieser Zeit hat sie zahlreiche Sammlungen zusammengetragen, darunter einen hervorragenden Bestand an botanischer Literatur, der zuletzt im Jahr 2008 durch den Ankauf eines Teils der königlichen Gartenbibliothek Herrenhausen maßgeblich erweitert wurde.



Mit knapp 160 Exponaten präsentiert die Bibliothek erstmals eine repräsentative Auswahl ihrer illustrierten Pflanzenbücher und spannt dabei den Bogen von den Anfängen der botanischen Buchillustration im 15. Jahrhundert bis zum Ende ihrer Blütezeit im 19. Jahrhundert. Gezeigt werden unter anderem Werke namhafter Illustratoren wie Maria Sibylla Merian und Pierre Joseph Redouté, die sich durch hohe Kunstfertigkeit, überwältigende Detailgenauigkeit und beeindruckende Farbenpracht auszeichnen. Auch Bände mit botanischen Forschungserträgen der Expeditionen Alexander von Humboldts nach Südamerika gehören dazu.



Komplettiert wird die Ausstellung durch einen prächtigen Katalog und ein vielseitiges Veranstaltungsprogramm für Kinder und Erwachsene mit Partnern wie dem Palmengarten, dem Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg und BioFrankfurt. 

22. März bis 21. Juni 2009

Ausstellung: *Die Entdeckung der Pflanzenwelt. Botanische Drucke aus fünf Jahrhunderten*

MUSEUM GIERSCH
Schaumainkai 83
60598 Frankfurt am Main

Dienstag bis Donnerstag von 12 bis 19 Uhr, Freitag 12 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr, Sonderöffnung an Feiertagen und nach Vereinbarung

www.museum-giersch.de

Ausstellungskatalog
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg / MUSEUM GIERSCH
(Herausgeber)

Die Entdeckung der Pflanzenwelt
Botanische Drucke aus fünf Jahrhunderten

Imhof 2009, 256 Seiten
gebunden, 24 Euro
ISBN 978-3-86568-424-0

Die Abbildungen sind dem Ausstellungskatalog entnommen.

Kurz gemeldet

Ausführliche Informationen zu den PreisträgerInnen, ihren Arbeiten und der Preisverleihung unter www.paul-ehrlich-stiftung.de

● Im Kalender der Goethe-Universität ist der 14. März ein besonderer Tag: Es ist der Geburtstag Paul Ehrlichs (1854-1915) und der Tag, an dem jährlich der Paul Ehrlich- und Ludwig Darmstaedter-Preis in der Frankfurter Paulskirche verliehen



wird. Dahinter steht die Paul Ehrlich-Stiftung als rechtlich unselbstständige Stiftung der Vereinigung von Freunden und Förderern der Goethe-Universität. Mit der Auszeichnung werden Forscher geehrt, die sich auf den Forschungsgebieten Paul Ehrlichs, insbesondere der Immunologie und Krebsforschung, einen Namen gemacht haben. Den mit 100.000

Euro dotierten Preis teilen sich in diesem Jahr die US-Amerikanerinnen Prof. Elizabeth H. Blackburn (59), auf dem Foto links, University of California in San Francisco, und Prof. Carol Greider (47), rechts, Johns Hopkins University in Baltimore. Die Arbeiten, die sie in den 80er-Jahren berühmt machten, haben große Bedeutung für die Aufklärung der Prozesse, die mit Zellteilung und Zellalterung zusammenhängen.

Der Nachwuchspreis mit 60.000 Euro ging an Prof. Falk Nimmerjahn (36), auf dem Foto in der Mitte, von der Universität Erlangen-Nürnberg. Nimmerjahn beschäftigt sich mit Antikörpern und ihrer Bedeutung für die Entstehung von Autoimmunerkrankheiten und in der Tumorthherapie.

● Eine Stiftungsprofessur zur Lehr- und Lernforschung im Kindesalter, die sich damit befasst, wie Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft lernen und welche Anforderungen sie an ihre Lehrer stellen, wurde von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung ins Leben gerufen. Die Professur wurde zu Ehren des früheren



Universitätspräsidenten ‚Rudolf-Steinberg-Stiftungsprofessur‘ genannt; dies sei „auch ein Dank an Steinberg, durch dessen Engagement für die Goethe-Universität es mehr Fortschritte gegeben habe als andernorts“,

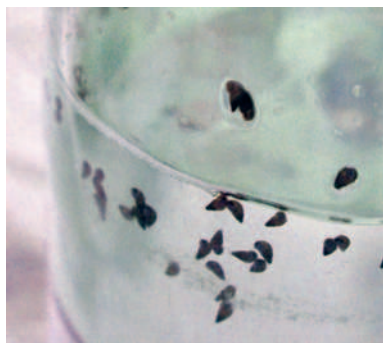
so der Vorstandsvorsitzende der Hertie-Stiftung, Michael Endres. Aufgrund der mit 300.000 Euro jährlich überdurchschnittlich gut ausgestatteten Stiftungsprofessur ist es möglich, eine international herausragende Persönlichkeit nach Frankfurt zu berufen.

● Die Biologen Prof. Jörg Oehlmann und Martin Wagner haben im Rahmen eines vom Umweltbundesamt geförderten Forschungsprojekts Mineralwasser auf dessen Belastung mit Umwelthormonen untersucht und in zwölf von 20 untersuchten Mineralwassermarken eine erhöhte Hormonaktivität nachgewiesen. Die Ergebnisse ihrer Studie haben die Frankfurter Ökotoxikologen nun in der angesehenen Fachzeitschrift *Environmental Science and Pollution Research* veröffentlicht; der Nach-



Die Aufnahmen sind bei der Kinder-Uni 2008 der Goethe-Universität entstanden.

www.muk.uni-frankfurt.de/pm/pm2009/0209/035/index.html



weis gelang mittels eines Experiments mit Schnecken (siehe Foto). „Zu Beginn unserer Arbeiten hatten wir nicht erwartet, eine so massive östrogene Kontamination in einem Lebensmittel vorzufinden, das strengen Kontrollen unterliegt,“ sagt Wagner. „Wir haben Mineralwasser aus Glas- und Plastikflaschen verglichen und konnten zeigen, dass die östrogene Belastung in Wasser aus PET-Flaschen etwa doppelt so hoch ist wie in Wasser aus Glasflaschen“, so Wagner.

Ein Grund dafür könnte das Auslaugen von Plastikadditiven, wie zum Beispiel Weichmachern, aus den PET-Flaschen sein. Welche Substanzen genau für die hormonelle Belastung im Mineralwasser verantwortlich sind, ist noch nicht geklärt. Das Frankfurter Team arbeitet derzeit an deren Identifizierung.

● Zum ersten Mal wurde Ende Januar der Goethe-Preis für hochschul- und wissenschaftspolitischen Journalismus verliehen. Der Preis wurde von der Goethe-Universität zusammen mit der FAZIT-Stiftung ausgelobt. Er möchte das vergleichsweise junge Feld der wissenschafts- und hochschulpolitischen Berichterstattung fördern und so zu einer Qualitätssicherung beitragen. Der erste Preis (5.000 Euro) ging an die Redakteurin des Südwestrundfunks, Dr. Ruth Jakoby, für das 55-minütige Feature ‚Goodbye Humboldt‘, das am 28. April 2007 ausgestrahlt wurde. Den zweiten Preis (2.500 Euro) sprach die Jury Dr. Tilmann Lahme von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung für seinen Beitrag ‚Lesen ist kein Modul‘ zu, der am 30. Oktober 2007 erschienen war. Den dritten Preis (1.250 Euro) erhielt Jan-Martin Wiarda von der Wochenzeitung ‚Die Zeit‘ für ‚Die fiese Formel‘, den ‚Die Zeit‘ am 20. September 2007 veröffentlicht hatte. Mit Persönlichkeiten wie Dr. Konrad Schily, Gründer der Privaten Universität Witten/Herdecke, Prof. Bernhard Kempen, Präsident des Deutschen Hochschulverbandes, Prof. Margret Wintermantel, Präsidentin der Deutschen Hochschulrektorenkonferenz und Dr. Reinhard Grunwald, ehemaliger Generalsekretär der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ist die Jury hochrangig besetzt. ●

WISAG-Promotionsstipendien für gesellschaftswissenschaftlichen Nachwuchs



Bereits im letzten Jahr hatte Claus Wisser (Foto) den mit 5.000 Euro dotierten WISAG-Preis gestiftet, der jährlich für die beste sozial- oder geisteswissenschaftliche Dissertation vergeben wird, die sich mit der Untersuchung des gesellschaftlichen Zusammenhalts befasst. Nun hat er einen Promotionsstipendienfonds zum Thema ‚Arbeitswelt und Lebensbedingungen von Menschen in Niedriglohntätigkeiten‘ ins Leben gerufen.

Für die Dauer von zunächst zwei Jahren stellt Wisser der Universität 45.000 Euro zur Verfügung, mit denen insgesamt drei Promotionsvorhaben gefördert werden. Die Graduierten müssen einen überdurchschnittlichen Studienabschluss vorweisen; das Geld sollen sie verwenden, um ihren Lebensunterhalt zu decken.

„Die soziale Gerechtigkeit ist eines der brisantesten Themen unserer Zeit“, so Claus Wisser, nach dessen Unternehmensgruppe WISAG der Preis und das Stipendium benannt sind. „Mich selbst beschäftigt es schon seit Beginn meines Berufslebens, als ich in einer Bar und als Reinigungskraft in einer Leasingfirma gearbeitet habe. Damals wurden mir die Probleme dieses Bereiches hautnah offenbar, und auch später bin ich ihnen im Dienstleistungs- und Produktions-

Die zitierte Veröffentlichung ist unter folgendem Titel und Link verfügbar:
Wagner, M. & Oehlmann, J. (2009): *Endocrine disruptors in bottled mineral water: total estrogenic burden and migration from plastic bottles*, *Environmental Science and Pollution Research, Online First*:
<http://dx.doi.org/10.1007/s11356-009-0107-7>

Satzung, vollständige Übersicht über die Jury und ausführliche Informationen zu den PreisträgerInnen des Goethe-Preises unter
www.muk.uni-frankfurt.de/goethe-preis/index.html

Nähere Informationen:
Dr. Ute Lanzendorf
Referat für Forschung und Hochschulentwicklung
Tel: 069 / 798-23350
lanzendorf@pvw.uni-frankfurt.de

Beate Braungart
Interne Stiftungen und Preise
Tel: 069 / 798-28047
b.braungart@vdv.uni-frankfurt.de

bereich immer wieder begegnet. Mit den neuen Stipendien möchte ich einen Beitrag dazu leisten, das Thema wissenschaftlich zu durchdringen, damit es in Zukunft besser bewältigt werden kann – gekoppelt mit einer expliziten Förderung exzellenten wissenschaftlichen Nachwuchses.“

Von und über Alumni

Tanja Quigg

studierte Kunstgeschichte, klassische Archäologie und Germanistik von 1990 bis 1997 an der Universität Frankfurt und wurde 2002 bei Prof. Klaus Herding in der Kunstgeschichte promoviert. Unmittelbar nach ihrer Disputation im November 2002 ging sie nach Japan, wo sie in Osaka in einer der größten Sprachschulen Japans als Deutschlehrerin tätig war. Dabei war sie via Internet mit Haushalten in ganz Japan verbunden und hat ihre Schüler per Videokonferenz unterrichtet. Japan erwies sich für sie als so attraktiv, dass sie gleich drei Jahre blieb. Als Kunsthistorikerin „pilgerte“ sie fast wöchentlich nach Kyoto. Aber die Sprachbarriere zu überbrücken war nicht leicht, und aus diesem Grund verließ Quigg Japan, um nach Auckland, Neuseeland, zu gehen. Dort arbeitet sie inzwischen an der Universität von Auckland und unterrichtet Kunstgeschichte (Methodologie und Kunst der Gegenwart).

Tanja Quigg ist verheiratet, und in ihrer freien Zeit genießt sie es, an den nahen Stränden zu wandern, Kajak zu fahren oder zu schwimmen.

Die Fragen stellten Lucia Lentjes & Stephan M. Hübner



Alumni im Portrait Fragen an Tanja Quigg, geb. Poppelreuter

Welche Bedeutung hatte Ihre Studienzeit für Sie aus heutiger Sicht?

Das Studium war eine Zeit, in der man lernte, eigenständig und eigenverantwortlich zu arbeiten, aber es ermöglichte auch, verschiedene Fachgebiete auf seine persönliche Kompatibilität hin zu testen. Mitunter konnte es jedoch recht stressig werden, wenn man sich nebenher den Lebensunterhalt verdienen musste. Das hat einmal zu einer unangenehmen Situation geführt, als ein Professor in einem Abendseminar zu meiner Sitznachbarin sagte: „Stoßen Sie mal die Dame neben sich an!“, als ich im Seminar eingenickt war.

Welches Ereignis Ihrer Studienzeit ist Ihnen in besonderer Erinnerung geblieben?

Was meine Ausbildung betrifft, so sind mir das Praktikum in besonderer Erinnerung geblieben, das ich an einem Museum in New York machen konnte, und die sagenhafte Picasso-Vorlesung von Prof. Herding.

Was war Ihre liebste Freizeitbeschäftigung während des Studiums?

Na ja, das war unterschiedlich. Als Kunsthistoriker sind wir viel herumgefahren und haben versucht, alle größeren Ausstellungen anzusehen. Ich weiß noch, dass wir einmal an einem Tag eine Ausstellung in Tübingen, ein Museum in Nürnberg und noch eine Ausstellung in Stuttgart angesehen haben.

Wo trafen Sie sich mit Ihren KommilitonInnen außerhalb der Universitäts-Veranstaltungen?

Auch das war unterschiedlich. Es waren ja nicht immer dieselben Bars oder Clubs interessant. Es gibt allerdings ein paar Cafés, in die ich gern noch mal gehen würde. Eins davon war das Café im Liebieghaus, ein anderes hieß „Lesecafé“ und war auch in Sachsenhausen.

Wo wohnten Sie während Ihres Studiums? Wenn es eine WG war – mit wem lebten Sie zusammen?

Anfangs ‚wohnte‘ ich auf 9 Quadratmetern im Studierendenwohnheim in der Ludwig-Landmann-Straße. Ich habe auch eine Weile in Bad Soden gewohnt. Am besten hat mir jedoch die Wohnung in Eschersheim gefallen, die ich eine Zeit lang mit einer Kommilitonin geteilt habe. Von hier aus waren die Uni und die Innenstadt gut mit dem Fahrrad zu erreichen.

Was war Ihr wichtigster akademischer oder beruflicher Erfolg?

Bis zum heutigen Zeitpunkt ist mein wichtigster Erfolg wohl, dass ich die Stelle an der Universität von Auckland bekommen habe. Als bedeutendsten akademischen Erfolg muss ich die Dissertation nennen, zu deren Gelingen mein Doktorvater Klaus Herding und die Deutsche Forschungsgemeinschaft einen wesentlichen Beitrag geleistet haben.

Welche Eigenschaften sollten Hochschullehrer beziehungsweise Studierende mitbringen?

Ich glaube, es hilft immer, wenn man flexibel ist, Eigeninitiative entwickelt und Fantasie hat. Von schwer zugänglichen Institutionen oder Ressourcen sollte man sich nicht abschrecken lassen. Neben Durchhaltevermögen ist es wichtig, neugierig zu sein und keine Angst zu haben, sich auf unausgetretene akademische Pfade zu begeben.

Was würden Sie heutigen Studierenden raten, um beruflich erfolgreich zu sein?

Mein Rat kann sich natürlich nur an Studierende der Geisteswissenschaften richten, und das ist recht schwierig. Auf der einen Seite bieten die Geisteswissenschaften nach wie vor intellektuell stimulierende Fachgebiete, von denen aus sich viele Berufssparten anstreben lassen; auf der anderen Seite sollte einem bewusst sein, dass es sehr schwierig sein kann, eine Arbeit zu finden, in der man das erworbene Wissen auch nutzen kann. Ich denke, man sollte sich für das Fach, das man gewählt hat, begeistern, wissen, welche Voraussetzungen man erfüllen muss, um einen guten Abschluss zu erlangen und relativ früh herausfinden, welchen Berufsweg man einschlagen will.


Wie sieht für Sie die Universität der Zukunft aus?

Ich denke, dass es für die Entwicklung der Forschung und Lehre immer von Vorteil ist, Traditionen zu prüfen, Innovationen und Kreativität zu begrüßen und vor allem den internationalen Austausch von Ideen zu unterstützen. Als Lehrende finde ich es wichtig, neue Lehrmethoden zu entwickeln, die die Kreativität der Studenten fördern und sie auf eine Vielzahl von Herausforderungen vorbereiten.

Wenn Sie einen anderen Beruf gewählt hätten – wofür hätten Sie sich entschieden?

Ich wäre wohl Architektin geworden.

Wie lautet heute ihr Wahlspruch oder Arbeitsmotto?

Et kütt wie et kütt, und et hätt noch immer joot jejang! 



Prof. Heinz Hänel ist Vorsitzender des Alumni-Rats

Was haben so unterschiedliche Personen wie Prof. Kurt Biedenkopf, Heidemarie Wieczorek-Zeul, Dr. Michael Groß, Dr. Asfa-Wossen Prinz Asserate und Tarek Al-Wazir gemeinsam? Sie alle haben an der Goethe-Universität studiert und bilden zusammen mit weiteren Ehemaligen den Alumni-Rat. Um diese bekannten Persönlichkeiten effektiver in die Alumni-Arbeit der

Goethe-Universität einbeziehen zu können, haben das Präsidium der Universität und der Vorstand der Freunde und Förderer (VFF) Prof. Heinz Hänel zum Vorsitzenden des Alumni-Rats ernannt.

Hänel (siehe Foto) ist als Projektdirektor in der Entwicklung von Insulinen bei Sanofi-Aventis Deutschland im Industriepark Höchst tätig. Seit Beginn seines Studiums der Biologie 1975 ist er der Goethe-Universität verbunden. Als Honorarprofessor engagiert er sich in der Lehre beim zoologischen Großpraktikum und bei Exkursionen, und in seiner Funktion als Vorstandsmitglied der Freunde und Förderer der Goethe-Universität unterstützt er die finanzielle Förderung von Projekten in den Naturwissenschaften.

„Mit Hilfe der großen Namen im Alumni-Rat möchte ich noch mehr ehemalige Studierende an die Alumni-Vereine der Fachbereiche heranzuführen“, so Hänel. Dabei ist ihm durchaus bewusst, dass alle Mitglieder des Alumni-Rates Persön-

Kurzprofil Prof. Heinz Hänel

*1975 bis 1984 Studium und Promotion der Zoologie an der Goethe-Universität
1984 Eintritt in die Hoechst AG als Forscher in der Pilzforschung*

Während der Habilitation enge Zusammenarbeit mit Prof. Bereiter-Hahn, Kinematische Zellforschung

Prof. Hänel ist verheiratet und hat drei Kinder, „die in nicht Biologie-verwandten Gebieten ihre Leidenschaften gefunden haben“.

Wenn die Zeit es erlaubt, streift er durch heimische Wälder und macht Aufnahmen von Pilzen und Moosen mit einer „altmodischen“ Mittelformatkamera.

Nähere Informationen zum Alumni-Rat unter www.alumni.uni-frankfurt.de/Alumni-Rat

Wer kann Goethe-Regionalbotschafter werden?

Jede/r AbsolventIn der Goethe-Universität kann sich dafür mit den folgenden Angaben im Alumni-Büro anmelden unter Alumni@uni-frankfurt.de

- Name ✓
- Studiengang ✓
- Abschluss ✓
- Wohnort ✓
- E-Mail-Adresse ✓
- eventuell Internetadresse ✓
- Ein beigefügtes Foto wäre schön und hilfreich ✓

lichkeiten mit übervollem Terminkalender sind und die jeweiligen Kontaktaufnahmen sehr individuell erfolgen müssen. „Mein Konzept sieht einen auf Gegenseitigkeit basierenden Nutzen für jeden einzelnen vor.“

Goethe-Regionalbotschafter gesucht!

- Möchten Sie sich mit ehemaligen KommilitonInnen und weiteren Alumni auch nach Ihrem Abschluss regelmäßig in einem netten Rahmen austauschen?
- Sind Sie als Goethe-Alumna/-Alumnus in eine neue Stadt gezogen und suchen Kontakt zu ortskundigen und anderen Ehemaligen?
- Möchten Sie eine eigene Goethe-Alumnigruppe in Ihrer Stadt oder Region gründen?
- Leben Sie als Goethe-Alumna/-Alumnus im Ausland und möchten mit Ihren Ortskenntnissen und Ihrem Netzwerk anderen ehemaligen und gegenwärtigen Studierenden sowie ProfessorInnen helfen?



Die Goethe-Universität möchte ein weltweites Alumni-Netzwerk aufbauen, um den Kontakt zwischen ihren Ehemaligen und den gegenwärtigen Studierenden und ProfessorInnen noch mehr zu unterstützen. Erst durch den aktiven Austausch wird das Alumni-Netzwerk der Goethe-Universität lebendig.

Daher sucht sie Ehemalige, die bereit sind, Goethe-Regionalbotschafter zu werden, das heißt, sich als Ansprechpartner und Erstkontakt im jeweiligen Land und in anderen Regionen Deutschlands anzubieten, um den Einstieg vor Ort zu erleichtern, Kontakte herzustellen und sich fern von Frankfurt mit anderen Goethe-Alumni zu treffen. Das Alumni-Team der Goethe-Universität freut sich auf Ihre Anmeldungen.



Veranstaltungsrückblicke

Der Präsident im Kreuzverhör

Einen neuen Weg beschritt die Goethe-Universität mit der Feier zur Amtseinführung des neuen Präsidenten Prof. Werner Müller-Esterl am 10. März: ohne Pomp, mit kurzen Videoeinspielungen und nur wenigen Grußworten, die die Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann, den Hochschulratsvorsitzenden Dr. Rolf-E. Breuer und Oberbürgermeisterin Petra Roth (die gleichzeitig Vorsitzende des universitären Stiftungsrats ist) zu Wort kommen ließen. Die Feier stand unter dem Titel „Positionen und Perspektiven einer modernen Forschungsuniversität“. Mit dem Historiker Prof. Bernhard Jussen und Senckenberg-Generaldirektor Prof. Volker Mosbrugger legte je ein Vertreter der Geistes- und Naturwissenschaften seine Vorstellung von moderner Forschung dar.



Die Videoeinspielungen, Reden und Fotos der **Amtstrittsfeier** stehen im Internet unter www.muk.uni-frankfurt.de/news/hp/amtsbeginn/index.html

Dass für Müller-Esterl der Dialog mit den Studierenden wichtig ist, zeigte eine Gesprächsrunde mit drei Studierenden, der die rund 450 Gäste aufmerksam folgten. Unter der Moderation des Fernsehjournalisten Meinhard Schmidt-Degenhardt äußerten Daniela Born (Pharmazie), Jonas Erkel, AStA-Vorsitzender (Politologie, Geschichte, Philosophie) und Xaver Glass (Rechtswissenschaft, Medizin) Lob und Kritik und teilten Müller-Esterl auch ihre Wünsche mit (auf dem Foto auf Seite 8 von links). Müller-Esterl teilte die Bedenken der Studierenden über die Folgen der Bologna-Reform. In seiner anschließenden Grundsatzrede machte er deutlich, dass er insbesondere die wissenschaftliche Nachwuchsförderung, die Lehre und die Lehrerbildung verbessern wolle. Auf seinem Programm steht darüber hinaus die Einrichtung einer ‚Goethe-Studienstiftung‘. ●

Termine

Die Entdeckung der Pflanzenwelt

Botanische Drucke aus fünf Jahrhunderten

22. März bis 21. Juni 2009

Ausstellung im Museum Giersch, Schaumainkai 83, 60596 Frankfurt am Main

Aus Anlass ihres 525-jährigen Bestehens präsentiert die Universitätsbibliothek im Museum Giersch erstmals eine repräsentative Auswahl ihrer illustrierten, historischen Pflanzenbücher. Siehe ausführlicher Bericht auf Seite 3.

www.museum-giersch.de

Das FIAS Forum und die Theorie des Lebens

Vortragsreihe

21. April und 28. Mai 2009, 19 Uhr, Campus Riedberg, FIAS Hörsaal,

Ruth-Moufang-Straße 1, 60438 Frankfurt am Main

Mit dieser Vortragsreihe möchte das FIAS seine Forschung einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen. Im Darwin-Jahr 2009 ist sie der Theorie des Lebens gewidmet. Der Eintritt ist frei.



Anmeldung unter

[www.fias.uni-](http://www.fias.uni-frankfurt.de/kollo/forum.html)

[frankfurt.de/kollo/forum.html](http://www.fias.uni-frankfurt.de/kollo/forum.html)



Kritische Analysen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit

28. April bis 17. Juni 2009

Vortragsreihe des

Forschungskollegs Humanwissenschaften,

Am Wingertsberg 4, 61348 Bad Homburg v.d. Höhe

Auftaktveranstaltung: ‚Nachhaltige Entwicklung.

Die Friedenspolitik der Gegenwart und der Zukunft‘

Vortrag von Alumnus Prof. Klaus Töpfer (Foto)

Dienstag, 28. April 2009, 17 Uhr.

FORSCHUNGSKOLLEG HUMANWISSENSCHAFTEN

der Goethe-Universität in Kooperation
mit der Werner Reimers Stiftung

Anmeldung unter

[www.forschungskolleg-](http://www.forschungskolleg-humanwissenschaften.de/)

[humanwissenschaften.de/](http://www.forschungskolleg-humanwissenschaften.de/)

Der Eintritt ist frei.

Heinrich Hoffmann und der Struwwelpeter

Öffentliche Vortragsreihe im Rahmen der Stiftungsgastprofessur „Wissenschaft und Gesellschaft“ der Deutsche Bank AG anlässlich des 200. Geburtstags von Heinrich Hoffmann

29. April bis 10. Juni, immer mittwochs um 19 Uhr im Casino des Campus Westend, Goethe-Universität. Der Eintritt ist frei.

www.hoffmann-sommer.de

www.goethe-universitaet.de/buergeruni

M.A. am IEAS – Reif für (die) Insel?

Vortrag aus der Reihe „Alumni berichten“ der Calliopean Society mit Gesine Dammel, Suhrkamp/Insel Verlag

Mittwoch, 13. Mai 2009, 16.15 Uhr, Campus Westend, Raum IG 1.418, IG-Hochhaus. Der Eintritt ist frei.

www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/cs/aktuelles/index.html

www.fwwg.de/veranstaltungen.htm

Die Aufnahme entstand beim
Sommerfest 2008 der fwwg



**Sommerfest der fwwg -
Frankfurter Wirtschafts-
wissenschaftliche
Gesellschaft**

Sonntag, 7. Juni 2009
ab 10 Uhr im Bistro
„Sturm und Drang“,
Campus Westend,
Grüneburgplatz 1.

[http://atraxx.physik.uni-frankfurt.de/
~nos/](http://atraxx.physik.uni-frankfurt.de/~nos/)

Night of Science – Wissenschaft ganz anders

Freitag, 19. Juni 2009, Campus Riedberg,
Max-von-Laue-Str. 1-9 und Altenhöferallee 1, 60438 Frankfurt
Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Zum vierten Mal stehen eine ganze Nacht lang die Naturwissenschaften im Mittelpunkt. Nach dem Eröffnungsvortrag von Prof. Mojib Latif, Universität Kiel, um 16.30 Uhr stellen ProfessorInnen ihre Fachgebiete in allgemeinverständlichen, 45-minütigen Vorträgen vor. Wer bis zum Morgen durchhält, wird mit einem kostenlosen Frühstück und einer Überraschung belohnt.

[www.kaththeol.uni-frankfurt.de/
alumni/Aktuelles/index.html](http://www.kaththeol.uni-frankfurt.de/alumni/Aktuelles/index.html)

GAFF-Preisverleihung 2009

Mittwoch, 1. Juli 2009, 18 Uhr, Campus Westend, Grüneburgplatz 1

[www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/cs/
aktuelles/index.html](http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb10/ieas/cs/aktuelles/index.html)

Chaincourt Theatre Company presents

Our Town

Open Air Theater

2. bis 4. Juli und 9. bis 11. Juli 2009, Campus Westend, Grüneburgplatz 1

Die Aufnahme entstand beim Alumni-
Tag 2007 auf dem Campus Westend.

Details demnächst unter
www.uni-frankfurt.de



**Universitäts-
Campusfest**

Freitag, 3. Juli 2009,
14 Uhr bis open end,
Campus Westend

Alle MitarbeiterInnen,
Studierenden und Alumni
der Universität sowie die
Bürgerinnen und Bürger
der Stadt und der Region
sind herzlich eingeladen.

www.historiae-faveo.de/

historiae faveo-Sommerfest und Absolventenverabschiedung

16. Juli 2009, 18 Uhr, Campus Westend, Grüneburgplatz 1, Casino,
Räume 1.801 und 1.802

Die elektronische Ausgabe des Einblick erscheint fast eine Woche vor der Druckversion und bietet einige Vorteile:

Terminhinweise, die eventuell nicht mehr aktuell sind, wenn der Newsletter per Post bei Ihnen ankommt, komfortabler Web-Zugriff auf weitere Informationen und geringere Umweltemissionen sowie Kosten sprechen für die elektronische Ausgabe.

Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit, wenn Sie den Newsletter künftig elektronisch erhalten möchten.

Schreiben Sie uns, wenn Sie eine neue Adresse oder Wünsche und Anregungen haben.

Antwort

per Brief oder Fax an 069 / 798-28530

An die
Koordinierungsstelle Förderer und Alumni
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Abteilung Marketing und Kommunikation
Senckenberganlage 31-33
60325 Frankfurt am Main

Bitte senden Sie mir künftig den Alumni-Newsletter

per Post per E-Mail
Meine E-Mail-Adresse lautet: _____

Über folgende Themen würde ich gerne im Alumni-Newsletter informiert werden:

Ich bin am Kontakt zu meinem früheren Studienfach interessiert (bitte benennen):

Ich möchte über interessante Veranstaltungen und Alumni-Treffen an der Goethe-Universität per E-Mail informiert werden (bitte E-Mail Adresse angeben).

Ich möchte Goethe-Regionalbotschafter werden. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Bitte senden Sie den Alumni-Newsletter auch an: _____

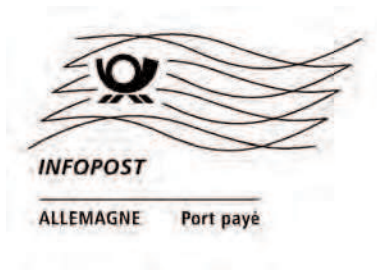
Ich möchte den Alumni-Newsletter künftig nicht mehr erhalten.

Vorname / Name: _____

Anschrift: _____

Datum und Unterschrift _____

Goethe-Universität Frankfurt am Main
Koordinierungsstelle Förderer und Alumni
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main



Bei Unzustellbarkeit und Umzug
Anschriftenberichtigungskarte!

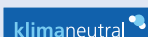
Impressum

Einblick – der Newsletter für Alumni der Goethe-Universität

Herausgeber: Der Präsident der Goethe-Universität Frankfurt am Main
V.i.S.d.P.: Dr. Olaf Kaltenborn
Redaktion und Kontakt: Lucia Lentes
Telefon / Fax: +49(0)69/798-22756 / +49(0)69/798-28530
E-Mail / Internet: alumni@uni-frankfurt.de / www.alumni.uni-frankfurt.de
Layout: www.wuttke-design.de
Druck: www.lokay.de
Bilder: Goethe-Universität Frankfurt, außer: Seite 3 Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Seite 6 privat, Seite 8 oben Stephanie-Hofschläger/www.pixelio.de, Seite 9 Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Seite 10 oben fwwg.

Goethe-Universität Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main

Der **Einblick** ist unentgeltlich. Er erscheint vier Mal pro Jahr. Die nächste Ausgabe des **Einblick** (Ausgabe 7) erscheint im Juli 2009. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 19. Juni 2009.



Diese Publikation wurde unter Einsatz von FSC Papier und umweltschonender Druckverfahren hergestellt. Das Forest Stewardship Council (FSC) zertifiziert verantwortungsbewusst bewirtschaftete Wälder nach sozialen und umweltverträglichen Kriterien. Diese verbieten u. a. den Einsatz von Gentechnik. Gewohnheitsrechte indigener Völker sind anzuerkennen und eine standortgemäße Baumsortenwahl zu treffen. Das umweltschonende Druckverfahren umfasst u. a. verminderten Chemikalieneinsatz, Emissionsreduzierung und Druckfarben auf Rapsölbasis. Diese Publikation wurde klimaneutral gedruckt. Alle beim Druck mit Ausnahme der Papierherstellung entstandenen CO₂-Emissionen wurden neutralisiert.